

Aus Gesundheitsrücksichten tritt der o. Professor der Chemie an der Universität Budapest, C. Than, in den Ruhestand.

Am 10./6. entschlief Dr. jur. Morton von Douglas, Mitglied des Aufsichtsrats der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln.

Der frühere Assistent am 1. Chemischen Laboratorium der Universität Leipzig, Karl Ludwig Klemm, ist im 53. Lebensjahre gestorben.

Der Privatdozent der Physik an der Universität Berlin, Dr. E. Ladenburg, verunglückte, noch nicht 30 Jahre alt, am 14./6. beim Segeln.

K. Ritter von Ostler, Oberbergdirektor, starb am 7./6. in München im 84. Lebensjahre.

Apotheker M. Riedel verschied am 10./6. zu Blankenburg a. H., 63 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Brochet, A., Manuel pratique de Galvanoplastie et de dépôts électrochimiques (Encyclopedie industrielle). Paris, J. B. Bailliere & fils, 1908.

Frs. 5,—

Düring, F., Übersicht über die deutschen Reichspatente betreffend Heilmittel u. Desinfektionsmittel, im Selbstverlag d. Verf.

Elbs, K., Die Akkumulatoren. Eine gemeinfaßl. Darlegung ihrer Wirkungsweise, Leitung und Behandlung. 4. verb. u. verm. Aufl. Mit 3 Fig. im Text. Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 1,—

Kauffmann, H., Elektronentheorie u. Valenzfrage. (Sonderdr. a. d. Physikal. Zeitschr.) Leipzig, S. Hirzel.

Nicolardot, P., Industrie des Métaux secondaires et des terres rares (Encyclopedie scientifique publiee sous la direction du Dr Toulouse.) Paris, O. Doin.

Frs. 8,—

Bücherbesprechungen.

Das Lachgas. Eine chemisch-kulturhistorische Studie von Dr. Ernst Cohen. Mit 31 Atotypen im Text und einer farbigen Karikatur. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1907. 99 Seiten. M 3,60

Verf. hat uns durch vorliegende Schrift eine sehr interessante und anregende, des Humors nicht entbehrende Lektüre über die „histoire intime“ des Lachgases übergeben. Im Mittelpunkt derselben steht die Gillraysche Karikatur, welche ein seltsames Experiment mit Lachgas in der Royal Institution, „Scientific Researches! — New Discoveries in Pneumatics! or an Experimental Lecture on the Powers of Air“ behandelt. — Das empfehlenswerte Buch ist mit zahlreichen Bildnissen berühmter Persönlichkeiten, die zur Geschichte des Lachgases in Beziehung stehen, geschmückt.

K. Kautsch.

Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette. Herausgegeben von Dr. L. Ubbelohde. Verlag von S. Hirzel in Leipzig. 1. Band. geh. M 30,—; geb. M 33,—

Die Notwendigkeit des vorliegenden Werkes leuchtet nicht ohne weiteres ein. Wir besitzen zwei Werke, welche sich in erster Linie mit der Analyse, in zweiter mit der Technologie der Fette und Öle befassen. Wir besitzen ferner ein Werk über die allgemeine und physiologische Chemie der Fette und Öle und

schließlich sind von einem vierbändigen, rein technologischen Werke die ersten zwei Bände erschienen. Mit allen diesen Werken tritt das neue in Konkurrenz, denn es befaßt sich mit der Chemie, Analyse, Gewinnung und Verarbeitung der Öle, Fette, Wachse und Harze. Nun sind die oben genannten Werke durchweg von der Kritik anerkannt und teilweise sogar sehr gut zensiert. Da aber bekanntermaßen das Bessere der Feind des Guten ist, so war zu untersuchen, ob das neue Werk gegenüber den schon vorhandenen Vorteile bietet. Dies scheint mir nun in der Tat in verschiedener Hinsicht der Fall zu sein.

Den Anfang bildet eine kurze historische Einleitung mit interessanten Abbildungen (vom Herausgeber, S. 1—13). Es folgen zwei knapp gehaltene, aber lichtvolle- und den Gegenstand erschöpfende Abhandlungen über Vorkommen, Bildung und Verwendung der Fette und Wachse im Pflanzenkörper (Gilg, S. 13—18), bzw. im Tierkörper (Saxl, S. 18—26). Das nächste Kapitel (Holde und Winterfeld, S. 27—187) behandelt die theoretische Chemie der Fette und Wachse. Daß hier an manchen Stellen Ähnlichkeiten mit dem Werk von Ulzer und Klimont auftreten, ist nicht verwunderlich, daß aber andererseits eine durchaus selbständige Bearbeitung des Stoffes vorliegt, zeigen besonders die Abschnitte über Ranzigkeit und Verseifung. Auch die Einteilung erscheint logischer als bei dem Konkurrenzwerk. Nicht vollständig berücksichtigt sind die Arbeiten von Goldsobel (Diketostearinsäure, Linolsäure), Ponzio (2,3-Dioxystearinsäure usw.), Le Sueur (2,3-Ölsäure, Isoölsäure, α -Oxystearinsäure usw.). Beim nächsten Kapitel: Analyse sind die chemischen Verfahren (J. Marcusson, S. 188—307) von den physikalischen (Ubbelohde, S. 307 bis 357) scharf getrennt. Ersterer ist seit Jahren auf dem Spezialgebiet der mineralischen und fetten Öle tätig. Dies gibt seiner Darstellungsweise eine persönliche Note, welche, wenn sie auch an manchen Stellen zum Widerspruch herausfordert, doch — zum mindesten bei analytischen Werken — allzu-großer Objektivität entschieden vorzuziehen ist. Aufgefallen sind mir einige falsche Zitate: Henriques Methode der kalten Verseifung (S. 209) stammt nicht aus dem Jahre 1891, meine Wasserbestimmungsmethode (S. 190) nicht aus dem Jahre 1906, bei Bestimmung des Unverseifbaren (S. 262) habe ich die Extraktion der trockenen Seife niemals empfohlen. Daß Marcusson sich im ganzen kürzer faßt als die vorhandenen Leitfäden, halte ich für keinen Fehler, es rührt aber auch teilweise daher, daß die speziellen Methoden der Seifenuntersuchung usw. erst in den späteren Bänden behandelt werden. Einzelne Abschnitte, z. B. derjenige über die Säurezahlbestimmung, sind aber wiederum ungleich eingehender behandelt als von den früheren Bearbeitern. Daß Ubbelohde auf dem Gebiete der physikalischen Prüfungsmethoden zu Hause ist, ist bekannt, man braucht nur daran zu erinnern, daß er verschiedene der in Betracht kommenden Apparate wesentlich verbessert hat. Es folgt eine zum Nachschlagen sehr geeignete große Tabelle mit einer Übersicht über die Eigenschaften der wichtigeren Fette und Öle (S. 358 bis 370). Im nächsten Kapitel: Gewinnung der